

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gramastetten als Pfarrer P. Friedrich Lohr, geboren 1815 in Sulzbach, Priester seit 1840. Am 19. März 1878 setzte der Herr seinem Leben ein Ziel. Am 17. Juni 1878 zog in Gramastetten zur süßesten Freude aller als Pfarrer P. Rudolf Peyrer ein, der, geboren am 31. August 1835 zu Puzleinsdorf und am 27. Juli 1862 zum Priester geweiht, am Heile der Seelen schon gearbeitet hatte als Kooperator in Oberneufkirchen (1862—1874) und als Pfarrer in Trabergerg (1874—1875) und in Oberneufkirchen (1875—1878). Ueber 32 Jahre waltet der hochwürdige Pfarrherr an der „Grimhartsstätte“ durch Gottes Gnade unter des Himmels Segen glücklich. In welcher erquickender Wonne schlägt sein edles Herz, wenn er die Seinen glücklich sieht. Seine rastlose Arbeit fand die schönste Anerkennung. Die Brust des guten Pfarrers, den der in Gott ruhende Bischof Dr. Franz Maria Doppelbauer zum Geistlichen Rat ernannte, zieren das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste. Ein bleibendes Verdienst hat sich P. Rudolf Peyrer erworben durch die Kirchenrestaurierung, wobei er von seinen hochwürdigsten Herren Prälaten, zuerst von Alois Dorfner, dem am 5. Februar 1892 der Hirtenstab, den er 40 Jahre sicher geführt, für immer entsank, und jetzt von Theobald Grassböck, der seit 20. Juli 1892 segensvoll an der Spitze des Stiftes Wilhering steht, tatkräftig unterstützt wurde. Die Kirche entstand wie gesagt (S. 15) im 15. Jahrhundert an Stelle der alten als ein fester Steinbau aus Granit im gotischen Stil zu Ehren der Heiligen Laurentius und Nikolaus. Die Mäure dieser großen Heiligen sowie ein Liebfrauenaltar schmückten die Kirche. Von der Aufstellung eines neuen Altars im 19. Jahrhundert war schon die Rede (S. 19). Die gründliche Erneuerung des altherwürdigen Gotteshauses nahm der hochwürdige Herr Pfarrer P. Rudolf Peyrer im Verein mit den Pfarrholden in Angriff, es wurde ein Kirchenverschönerungs-Verein gebildet. So gelang es, den herrlichen Hochaltar, der vom Bildhauer Josef Keplinger ausgeführt worden war, in der Kirche aufzustellen. Am Kirchweihfest, 16. Oktober 1883, wurde dieser Altar vom hochwürdigsten Herrn Abte Alois Dorfner eingeweiht; der damalige Prior des Stiftes Wilhering, P. Benedikt Kaiser (geboren 7. Oktober 1830 in Anger, Pfarre Gramastetten und gestorben 30. November 1906 im Stifte) hielt die begeisterte Festpredigt. Die Seitenaltäre, der Kreuzweg, die Kanzel, das Speisgitter folgten nach. Die Herren Simon Koweder und Heinrich Colli haben sich bei den Restaurierungsarbeiten Verdienste gesammelt. Was einst der geistvollste Staatsmann der alten Welt gesprochen: „Ich kam, ich sah, ich siegte“, möchten wir mit einer kleinen Aenderung anwenden auf uns, wenn wir die Pfarrkirche in Gramastetten, diese herrliche Zierde des Mühlviertels, schauen und bewundern: „Wir kamen, wir sahen sie, wir wurden hingerissen.“ Die Krypta (Grufkirche) unter dem Presbyterium dürfte auch aus dem 15. Jahrhundert stammen.²²⁾